

Careum Congress 2014

17./18.03.2014, Basel

«Machtfaktor Patient 3.0» – Patienten verändern das Gesicht des Gesundheitswesens

"The power of patients 3.0" – Patients are changing the face of health care

CAR14-88

Berücksichtigung von Werten und Präferenzen von Patienten und Patientinnen in Behandlungsleitlinien

Hemkens, Lars* (1); Raatz, Heike (1); Briel, Matthias* (1) (1) *Universitätsspital Basel, Basel, Schweiz*

Kurzzusammenfassung: Mit dem GRADE-System lassen sich Werte und Präferenzen von Patienten und Patientinnen in evidenzbasierten Leitlinien systematisch berücksichtigen. Dies wird am Beispiel der Schlaganfall-Prophylaxe interaktiv gezeigt.

Ausgangslage, Zielsetzung: Jede therapeutische Handlung sollte auf einer gemeinsamen, informierten Entscheidung von Patient und Therapeut basieren. Wichtige Grundlagen für eine gemeinsame Entscheidungsfindung sind eine objektive, leicht verständliche Patienteninformation zum Nutzen und Schaden einer Behandlung und die Berücksichtigung der individuellen Einschätzung des Patienten zum Verhältnis von Nutzen und Schaden basierend auf seinen individuellen Werten und Präferenzen. Diese unterscheiden sich oft von Patient zu Patient wie auch zwischen Patient und Therapeut.

Vorgehensweise, Methode, Patientenbeteiligung: Evidenzbasierte Leitlinien haben zum Ziel, nach einer objektiven Bewertung des Nutzens und Schadens therapeutischer Massnahmen auf Basis der bestverfügbaren Evidenz aus wissenschaftlichen Studien transparente Empfehlungen abzugeben. Hierbei sollen individuelle Patienteneigenschaften (z.B. Begleiterkrankungen und psychosoziale Umstände) bestmöglich berücksichtigt werden. Das zunehmend bei der Leitlinienerstellung verwendete GRADE System ermöglicht zudem eine systematische Berücksichtigung von Werten und Präferenzen von Patienten.

Ergebnisse: In einem Workshop mit zwei Kurzreferaten und interaktiven Beispielen soll die Anwendung von GRADE am Beispiel der Schlaganfallprophylaxe mit oraler Antikoagulation (OAK) gezeigt werden. Zunächst wird die objektive Evidenzbasis dargestellt, nämlich dass bei bestimmten Patienten der Nutzen einer OAK (Senkung des Schlaganfallrisikos) deutlich den Schaden (Steigerung des Risikos schwerer Blutungen als Nebenwirkung) überwiegt und dennoch eine Unterversorgung besteht, da viele Patienten keine OAK erhalten. Verschiedene Untersuchungen haben als mögliche Ursache hierfür unterschiedliche Nutzen-Schadens-Abwägungen von Patient und Arzt identifiziert. So scheinen Ärzte eher durch ihren Eingriff bedingte Blutungskomplikationen zu fürchten, während informierte Patienten oftmals ein solches Risiko in Kauf nehmen würden und den Nutzen einer Schlaganfallvermeidung höher bewerten.

Diskussion und Schlussfolgerungen: Ein zweites Referat stellt die aktuelle Entwicklung von evidenzbasierten Leitlinien mit dem GRADE System vor, welches explizit die Evidenzbewertung und die Empfehlungformulierung voneinander trennt und in hohem Masse Patientenbeteiligung ermöglicht.

Viele namhafte Fachgesellschaften wie auch die WHO entwickeln ihre Leitlinien bereits nach der GRADE Methodik und tragen so zu einer evidenzbasierten Gesundheitsversorgung mit systematischer Berücksichtigung von Werten und Präferenzen von Patienten bei.

Schlüsselbegriffe: Guidelines, Patient values and preferences, Shared Decision Making, GRADE, Stroke